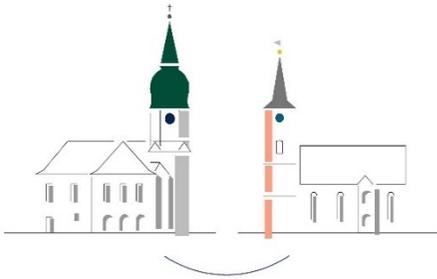


Gottesdienst – Für daheim. Zum Mitfeiern.



zum Sonntag Estomihi,
am 14.02.2021

Wochenspruch: "Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn" (Lk. 18,31)

Geläut

Gruß

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: EG 550, 1-5 Mein erst Gefühl sei Preis und Dank

- 1) Mein erst Gefühl sei Preis und Dank, / erhebe Ihm meine Seele!
Der Herr hört deinen Lobgesang. / Lobsing ihm, meine Seele!
- 2) Mich selbst zu schützen ohne Macht, / lag ich und schlief im Frieden.
Wer schafft die Sicherheit der Nacht / und Ruhe für die Müden?
- 3) Du bist es, Gott und Herr der Welt, / und Dein ist unser Leben;
Du bist es, der es uns erhält / und mir's jetzt neu gegeben.
- 4) Gelobet seist Du, Gott der Macht, / gelobt sei Deine Treue,
dass ich nach einer sanften Nacht / mich dieses Tags erfreue!
- 5) Lass Deinen Segen auf mir ruhn, / mich Deine Wege wallen,
und lehre Du mich selber tun / nach Deinem Wohlgefallen!

Psalmgebet: Psalm 31

HERR, auf dich traue ich, / lass mich nimmermehr zuschanden werden,
errette mich durch deine Gerechtigkeit!

Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends! Sei mir ein starker Fels
und eine Burg, dass du mir helfest!

Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen
wollest du mich leiten und führen.

Du wollest mich aus dem Netze ziehen, / das sie mir heimlich stellten;
denn du bist meine Stärke.

In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, HERR, du
treuer Gott.

Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte, dass du mein Elend
ansiehst und kennst die Not meiner Seele
und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes; du stellst meine Füße
auf weiten Raum.

Meine Zeit steht in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner
Feinde und von denen, die mich verfolgen.

Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht; hilf mir durch deine Güte!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit AMEN.

Lesung aus dem Alten Testament: Jesaja 58, 1-9a (= Predigttext)

Gott spricht zu dem Propheten: Rufe laut, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden! Sie suchen mich täglich und wollen gerne meine Wege wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie wollen, dass Gott ihnen nahe sei. »Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst's nicht wissen?« Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter. Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlagt mit gottloser Faust drein. Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll. Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit oder seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der HERR Wohlgefallen hat?

Ist nicht das ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, rei jedes Joch weg!

Heißt das nicht: Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!

Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen. Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten.

Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.

Lied: EG 650 Liebe ist nicht nur ein Wort

1. Liebe ist nicht nur ein Wort. Liebe, das sind Worte und Taten. Als Zeichen der Liebe ist Jesus geboren, als Zeichen der Liebe für diese Welt.

2. Freiheit ist nicht nur ein Wort, Freiheit, das sind Worte und Taten. Als Zeichen der Freiheit ist Jesus gestorben, als Zeichen der Freiheit für diese Welt.

3. Hoffnung ist nicht nur ein Wort, Hoffnung, das sind Worte und Taten. Als Zeichen der Hoffnung ist Jesus lebendig, als Zeichen der Hoffnung für diese Welt.

Evangelium-Lesung: Markus 8, 31-38

Und Jesus fing an, die Jünger zu lehren: Der Menschensohn muss viel leiden und verworfen werden von den ältesten und den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen. Und er redete das Wort frei und offen.

Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihm zu wehren. Jesus aber wandte sich um, sah seine Jünger an und bedrohte Petrus und sprach: „Geh hinter mich, du Satan! Denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.“

Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: „Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben behalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's behalten. Denn was hilft es dem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und Schaden zu nehmen an seiner Seele? Denn was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse? Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.“

Glaubensbekenntnis

Lied: EG 397 Herzlich lieb hab ich dich, o Herr

1) Herzlich lieb hab ich dich, o Herr./ Ich bitt, wollst sein von mir nicht fern / mit deiner Gt und Gnaden.

Die ganze Welt erfreut mich nicht, / nach Erd und Himmel frag ich nicht, / wenn ich nur dich kann haben.

Und wenn mir gleich mein Herze bricht, /so bist du doch mein Zuversicht, /mein Teil und meines Herzens Trost, / der mich durch sein Blut hat erlöst.

Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, / mein Gott und Herr, in Schanden lass mich nimmermehr.

2) Es ist ja, Herr, dein Gschen und Gab / mein Leib und Seel und was ich hab / in diesem armen Leben.

Damit ich's brauch zum Lobe dein, / zu Nutz und Dienst dem Nächsten mein, / wollst mir dein Gnade geben.

Beht mich, Herr, vor falscher Lehr, / des Satans Mord und Lgen wehr; / in allem Kreuz erhalte mich, / auf dass ich's trag geduldiglich.

Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, / mein Herr und Gott, trst mir mein Herz in Todesnot.

Predigt

Lied: KAA 091 Wenn das Brot, das wir teilen

1. Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht
und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt,
Refrain: dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.

Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
in der Liebe die alles umfängt,
in der Liebe die alles umfängt.

2. Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt
und die Not, die wir lindern, zur Freude wird,
Refrain: dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.

Ja, dann schauen wir ...

5. Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist
und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt,
Refrain: dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, ...

Fürbittgebet

Gott, unser Schöpfer und unser Retter, wir danken dir, dass du uns nahe bist und uns dazu rufst, nach deiner Weisung zu leben.

So kommen wir zu dir und bitten dich:

Hilf uns weitherzig umzugehen mit dem, was du uns gibst; Hilf uns, zu teilen und zu geben.

Wir bitten dich für alle Menschen, die Hunger leiden, und für die alle, die hungern nach deinem Reich;

Für alle, die ohne Obdach sind, und für alle, die sich sehnen nach Geborgenheit in dir;

Für alle, die in wirtschaftlicher und seelischer Not sind, und allen, die sich wünschen, dass es ihnen gut geht;

Für alle, die Ungerechtigkeit und Übervorteilung erleiden; und für alle, die auf deine Gerechtigkeit hoffen;

Schenke deine Zuwendung und Hilfe und lass uns Boten deiner Liebe sein.

Allmächtiger Gott, wir sehnen uns nach deinem Segen. Hilf uns zu einem Leben in deiner Nachfolge und bleibe bei uns auf unserem Weg und unserer Pilgerschaft zu dir.

Vaterunser (mit Gebetsglocke)

Vater unser im Himmel,

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch Frieden.

Lied: EG 157, 1 Lass mich dein sein und bleiben

Lass mich Dein sein und bleiben, / Du treuer Gott und Herr,
von Dir laß mich nichts treiben, / halt mich bei Deiner Lehr.
Herr, lass mich nur nicht wanken, / gib mir Beständigkeit,
dafür will ich Dir danken in alle Ewigkeit.

Abkündigungen

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten:

Sonntag Invokavit, 21.02.2021	9.00 Uhr in St. Georg (Pfrin. Meinhard)
Sonntag Reminiscere 28.02.2021	9.00 Uhr in St. Peter (Vikar Schultheiß)

Kirchlich bestattet wurden:

Frau Christa Kreuzer aus Geprgensgmünd
Frau Frieda Regler aus Georgensgmünd
Frau Frieda Lehmeier aus Georgensgmünd

Unsere Gottesdienste können auch wieder auf dem Youtube-Kanal der Kirchengemeinde nachgefeiert werden. Zugang via homepage: www.evangeo.de, dann auf der Startseite nach unten scrollen. Er wird zudem in gedruckter Form auf die Homepage gestellt (unter „Predigten“).

Predigt zu Jes. 58, 1-9a

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde, Geliebte unseres Herrn Jesus Christus,

den Sonntag „Estomihi“ umgibt jedes Jahr heftiges Treiben. Er steht mitten in Fasching und Karneval, mitten in den närrischen Tagen also, wenn diese an ihren Höhepunkt gekommen sind. Mitten zwischen „unsinnigem Donnerstag“ und Faschingsdienstag! Und an „Aschermittwoch ist alles vorbei“, wie es im Samba der Karnevalhochburgen in Brasilien gesungen wird.

Estomihi. Umgeben von Narren und Büttenreden wird er uns Faschingssonntag – und kann uns die Brücke schlagen zwischen Narrentum und Passionszeit. Denn was hat es auf sich mit der Narretei? Und was hat es auf sich mit der Büttenrede?

Der Narr, das war nie nur witzige und bunte Verkleidung in trister Spätwinterzeit („Saure-Gurken-Zeit“), sondern schillernde Figur, durchaus mit tieferer Bedeutung. An ihm wurde und wird bis heute sichtbar, worüber man im Alltag gern hinweggeht: Wie brüchig das Leben ist. Wie kurzlebig Siege und Erfolge sind. Wie Gesellschaften, auch freiheitliche, eben IMMER unausgesprochene Regeln nach innen haben – und also auch IMMER Außenseiter, Randständige, Verlierer und Grauzonen zwischen Richtig und Falsch produzieren. Narren, das konnten im alten Rom und im Mittelalter vorgeführte hässliche oder missgebildete Menschen sein: sie sollten die Vergänglichkeit von Sieg, Schönheit, Gesundheit vor Augen führen. Der Narr, das konnte aber auch eine regelrechte Institution sein, der Hofnarr

etwa. Er, erkennbar in buntem, geckenhaften Gewand, durfte als Einziger den König und die Herrschaftsverhältnisse kritisieren, karikieren, ja sogar lächerlich machen. Er, nicht selten hochintelligent und redegewandt, durfte den Herrschaften den berühmten Spiegel vorhalten und auf Schief lagen und Ungerechtigkeiten hinweisen. Dass dies oft in kleinen Gauklerstücken gereimter Rede oder Schelmengesang geschah, unterstrich seine besondere Rolle. Und schützte ihn doppelt vor einem möglichen Zorn der von ihm Kritisierten. Also: Ganz ähnlich wie bei all den Humorist*innen und Kabarettist*innen heute. Und an Fasching? An Karneval? Da durften eben alle mal solche Narren sein. Durften die Welt auf den Kopf stellen und „oben“ und „unten“ karikieren und kritisieren.

Die Welt auf den Kopf stellen, Schwarz-Weiß-Klischees aufbrechen, Ungerechtigkeiten aufdecken, Randständige und Außenseiter einladen, .: Das soll aber irgendwann nicht mehr im Aschermittwochsakter vorbeisein. Stattdessen hat Gott es zu seiner Verheißung gemacht: Nicht mehr fratzenhaft und flüchtig, sondern als sein Himmelreich. Und Jesus hat diese Umkehrung von „oben“ und „unten“ als Weg beschritten. Bethlehem-Stall und Kreuz gehören dazu! Und lange vor ihm haben es die Propheten, diese im besten Sinne intelligenten Mahner und „Narren“ Gottes angemahnt. Wie wir es im heutigen Predigtwort aus dem Buch Jesaja eindrücklich hören, welches uns ein ehrliches, gottgefälliges Fasten für die Passionszeit an´s Herz legt: *„Ist nicht das ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiß jedes Joch weg! (...) Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus!“*

Vielleicht hätte es als „Büttenrede“ so geklungen:

Ihr lieben Leut macht euch bereit,
denn horchet, es ist Faschingszeit,

Die Faschingszeit, sie geht voraus,
dem großen Fasten, welche ein Graus!
Doch mancher wendet sich schon jetzt,
vom bunten Treiben ab entsetzt,

Es möcht´ der Versucher drinnen sein,
wenn die Gecken zieh`n darein,
zu viel getrunken, zu laut gelacht,
denkt vielleicht mancher: „Gib nur acht!“

Und so beginnen sie schon heut,
die ernste, strenge Fastenzeit,
ach, was sag ich, manche gar,
die fasten grämlich´s ganze Jahr.

Denn schau, es kommt die Sünd daher,
am allerliebsten beim Verzehr,
in Schokolade, Sahnetorten,
ist die Sünde leicht zu orten,

Auch für das Schnäppchen rennen sie,
fast meint man wie das liebe Vieh,
mit niedr`gen Preisen möcht man prahlen
- die Zeche können andre zahlen.

Auch Feiern, Rasten gar und Ruh`n:
Da ist es doch das sünd`ge Tun!
Der Gute ist fit und hat Erfolg! -
dafür fasten heut die Leut` ,

So rennen sie jahraus, jahrein,
blass, ernst und streng, sich zu kastein
und meinen, mit solch strengem Leben,
das Schicksal günstig zu bewegen.

Doch ach, ihr Leut, ihr wisst genau,
das Böse ist doch viel zu schlau,
um in Kuchen, Hexen, Gecken,
hinein sich einfach zu verstecken.

Es steckt auch nicht im Karneval,
der uns doch was lehren soll:
aus klein wird groß, aus arm wird reich,
der kleinste Mann, er wird ein Scheich,

Der Mächtige wird ausgelacht,
das Böse sichtbar und entmacht´,
Die ganze uns bekannte Welt
wird einmal auf den Kopf gestellt.

So geht es auch am jüngsten Tag,
an dem dann nur noch zählen mag:.,
Hast du geteilt, was dir geglückt?
Hast du den andern nicht bedrückt?

Dann gilt dir Freude, Heiterkeit,
herzhaftes Lachen, Friede, Zeit!
Hier teilst du mit dem andern Leid,
dort dann mit ihm die Seligkeit.

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsre Vernunft, bewahre eure Herzen
und Sinne in Christus Jesus. Amen.*